

Lage und Prognosen

Chemie / Pharma

Juli 2018



Auftraggeber

Angestellte Schweiz

Herausgeber

BAK Economics AG

Projektleitung

Mark Emmenegger, T +41 61 279 97 29

Mark.Emmenegger@bak-economics.com

Redaktion

Simon Fry

Kommunikation

Marc Bros de Puechredon, T +41 61 279 97 25

marc.puechredon@bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/shutterstock

Copyright

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2018 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7
3	Entwicklung Produktivität und Löhne	8

Tabellenverzeichnis

Tab. 3-1	Entwicklung über verschiedene Zeiträume.....	9
----------	--	---

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Preise und Eurokurs	5
Abb. 1-2	Exporte	5
Abb. 1-3	Produktion und Umsatz.....	6
Abb. 1-4	Beschäftigte	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7
Abb. 3-1	Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Stundenproduktivität, 2017	8
Abb. 3-2	Entwicklung der nominalen Arbeitsplatzproduktivität nach Branchen.....	8
Abb. 3-3	Entwicklung der Jahreslöhne und der nominalen Arbeitsproduktivität	9

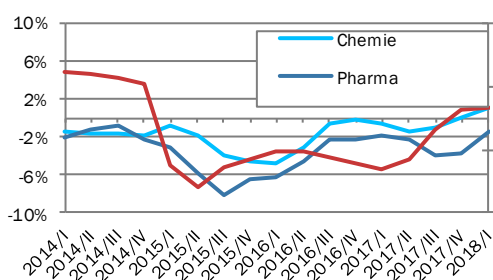
1 Produktion und aktuelle Lage

Die Schweizer Konjunktur ist im Zenit angelangt. Während vom aktuell boomenden Konjunkturmilieu insbesondere die Chemiebranche profitiert, sorgt in der pharmazeutischen Industrie vor allem die Inbetriebnahme neuer Produktionsstandorte für eine dynamische Entwicklung.

Nach dem erfolgreichen Jahresabschluss 2017 ist die Chemiebranche wie erwartet gut ins 2018 gestartet. Die konjunkturabhängige chemische Industrie hat sich diesen Erfolg mit teilweise harten, produktivitätssteigernden Massnahmen erkämpft. Die gewonnene Wettbewerbsfähigkeit macht sich jetzt bezahlt: Die Exporte konnten im ersten Quartal gesteigert werden (5.3%). Diese erneute Exportsteigerung ist vergleichsweise höher einzuschätzen als die im 1. Quartal 2017 (+6.7%), da im vergangenen Jahr der Vergleich mit dem schwachen 2016 stattfand. Die erhöhte Nachfrage nach Schweizer Chemieprodukten zeigt sich nun auch in den Produzentenpreisen. Erstmals seit 2013 stiegen die Produzentenpreise im ersten Quartal 2018 wieder an. Darin widerspiegelt sich auch die weiter voranschreitende Abwertung des Schweizer Franken. Obwohl diese in den vergangenen Wochen aufgrund der gesteigerten Risiken (Handelskrieg, Italien) etwas ins Stocken geraten ist, kann die Branche mit einem Kurs von 1.17 EUR/CHF planen.

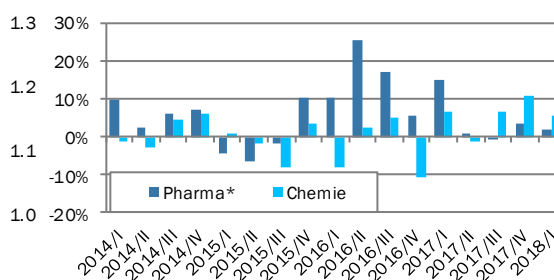
Ähnlich erfolgreich ist auch die pharmazeutische Industrie ins Jahr 2018 gestartet. Obwohl die Exportzahlen des ersten Quartals (+1.8%) nicht ganz mit den Vorjahreswerten mithalten konnten, deuten die Güterausfuhren der Monate April und Mai auf eine Beschleunigung im zweiten Quartal 2018 hin. Im Gegensatz zur chemischen Industrie entwickeln sich die Produzentenpreise der Pharmabranche weiterhin rückläufig. Mit einem negativen Wachstum von -1.4 Prozent im ersten Quartal 2018 liegt die Dynamik immerhin unter dem langjährigen Schnitt (-2.3%). Seit 2004 sind die Produzentenpreise um mehr als 25 Prozent gesunken. Wie die Chemiebranche profitiert auch die Pharma von der allmählichen Abwertung des Schweizer Franken.

Abb. 1-1 Preise und Eurokurs



Preise: Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal;
Eurokurs: Niveau
Quelle: BFS, BAK Economics

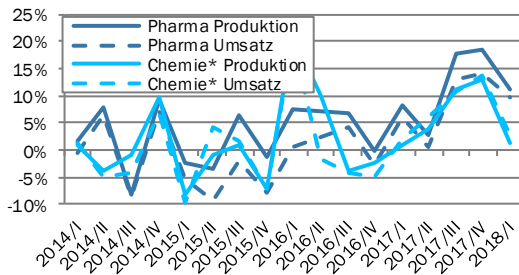
Abb. 1-2 Exporte



* Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika; Veränderung der nominalen Exporte in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

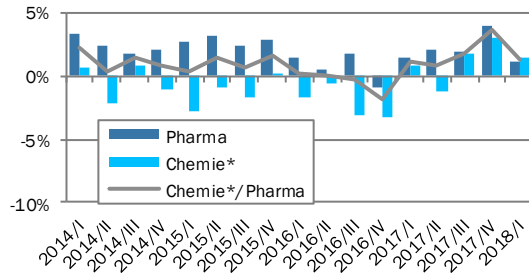
Dass die pharmazeutische Industrie auch 2018 auf der Erfolgsspur fährt, zeigt ein Blick auf die Produktion und Umsätze der Branche. Nebst der Steigerung der Produktion ggü. dem Vorjahresquartal um 11.2 Prozent nahmen auch die Umsätze entsprechend zu (+9.6%). Auch die Chemiebranche konnte im ersten Quartal 2018 sowohl Produktion (+1.3) als auch Umsätze (2.8%) steigern. Vieles spricht dafür, dass sich die positive Entwicklung auch im weiteren Jahresverlauf fortsetzen wird.

Abb. 1-3 Produktion und Umsatz



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung;
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-4 Beschäftigte



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung;
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal, in [VZÄ]
Quelle: BFS, BAK Economics

Die Eröffnung neuer Produktionsstandorte wie beispielsweise von Celgene, CSL Behring oder Biogen zeugt von den Standortqualitäten der Schweiz. Obwohl die Inbetriebnahme der neuen Pharmaproduktionsanlagen erst im Verlaufe des Jahres 2018 und 2019 erfolgt, zeigt sich die erhöhte Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften bereits jetzt in den Daten. Nach einem hohen Wachstum der Beschäftigtenzahlen im vierten Quartal 2017 (+4.0% ggü. Vorjahresquartal) wurden auch im ersten Quartal 2018 mehr Leute angestellt (+1.1%). Für die Branche wird es aber vermehrt herausfordernd, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden. Der heimische Markt ist bereits sehr gut abgeschöpft und auch die Rekrutierung aus dem EU/EFTA-Raum wird zunehmend schwieriger.

Nicht nur in der pharmazeutischen Industrie wird wieder vermehrt Personal angestellt, sondern auch in der Chemischen. Nach einem kumulierten Beschäftigungsabbau von rund 5'000 Arbeitsplätzen – dies entspricht beinahe jede 6. Arbeitsstelle – in den vergangenen 10 Jahren, stellte die Chemiebranche 2017 erstmals wieder mehr Leute ein (+1.1%). Die Beschäftigtenzahlen des ersten Quartals 2018 bestätigen, dass sich dieser Trend auch 2018 fortsetzen wird (+1.4% im ersten Quartal 2018). Seit 2017 wurden bereits wieder rund 300 neue Stellen in der Chemiebranche geschaffen.

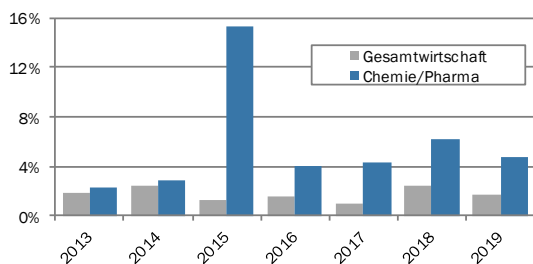
2 Konjunkturprognose

Die Schweizer Wirtschaft ist weiterhin auf robustem Wachstumskurs. Die gute Stimmung der Unternehmen und der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt führen zu deutlich steigenden Ausrüstungsinvestitionen und zunehmenden Konsumausgaben. Für das Gesamtjahr 2018 prognostiziert BAK ein kräftiges Wirtschaftswachstum von 2.3 Prozent. Der Zenit des Aufschwungs ist jedoch mittlerweile erreicht. Im Jahr 2019 ist mit einer Verlangsamung des Schweizer BIP-Wachstums auf 1.5 Prozent zu rechnen. Hierfür ist vor allem das schwächere internationale Umfeld verantwortlich. Insbesondere die Eurozone verliert bereits wieder klar an Dynamik.

2018 dürfte für die chemische Industrie ein erfolgreiches Jahr werden. Mit einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 2.9 Prozent profitiert die Chemiebranche vom positiven Konjunkturverlauf. Die allgemeine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums 2019 dürfte die chemische Industrie verzögert treffen, da nach den schwachen Jahren 2015 und 2016 mit Nachholeffekten zu rechnen ist. Die positiven Aussichten für die Chemie zeigen sich auch in der erhöhten Nachfrage nach Personal. BAK rechnet für das Jahr 2018 mit einem Beschäftigungsaufbau von 2.4 Prozent. Nach Jahren des Beschäftigungsabbaus ist dies ein positives Signal für den Schweizer Chemiestandort. Allerdings sind der internationale Wettbewerb und der Preisdruck weiterhin hoch. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss die Branche die Produktivität weiterhin steigern. Deshalb dürfte das Beschäftigungswachstum 2019 bereits wieder abflachen.

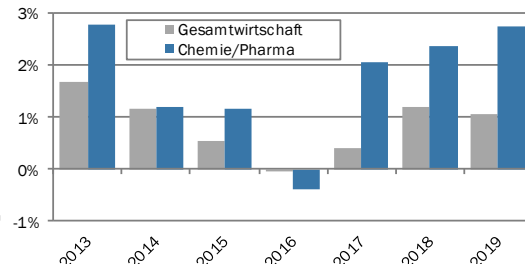
Die Eröffnung neuer Produktionsanlagen 2018 und 2019 bringt der Schweizer Pharmabranche neuen Schwung. Zudem dürften die grossen Schweizer Pharmaunternehmen mit einer vielversprechenden Pipeline die drohende Patentklippe zumindest abfedern können. Positiv auf die Margen wird sich 2018 die weitere Abwertung des Schweizer Frankens in Richtung 1.17 EUR/CHF auswirken. BAK zeigt sich deshalb für die Jahre 2018 und 2019 optimistisch und prognostiziert ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 6.7 respektive 5.0 Prozent. Die Nachfrage der dynamischen pharmazeutischen Industrie nach hochqualifizierten Arbeitskräften wird demnach auch 2018 und 2019 weiter zunehmen. BAK rechnet mit einem Wachstum der Beschäftigung in den kommenden zwei Jahren von 3.3 respektive 4.1 Prozent. Die grosse Herausforderung für die Pharmabranche dürfte vor allem darin bestehen, genügend Arbeitskräfte auf dem bereits gut abgeschöpften Arbeitsmarkt zu finden.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung



Veränderung in % ggü. Vorjahr
Quelle: BAK Economics

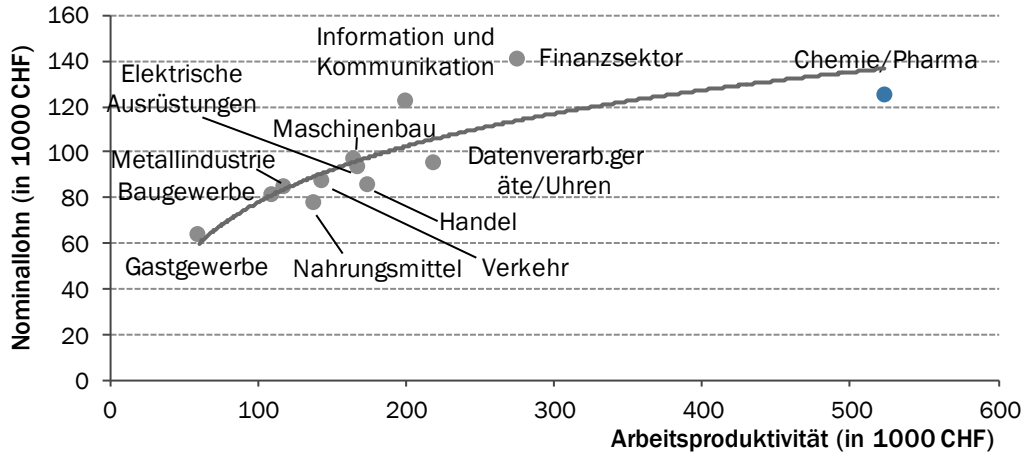
Abb. 2-2 Beschäftigte



Veränderung in % ggü. Vorjahr
Quelle: BAK Economics

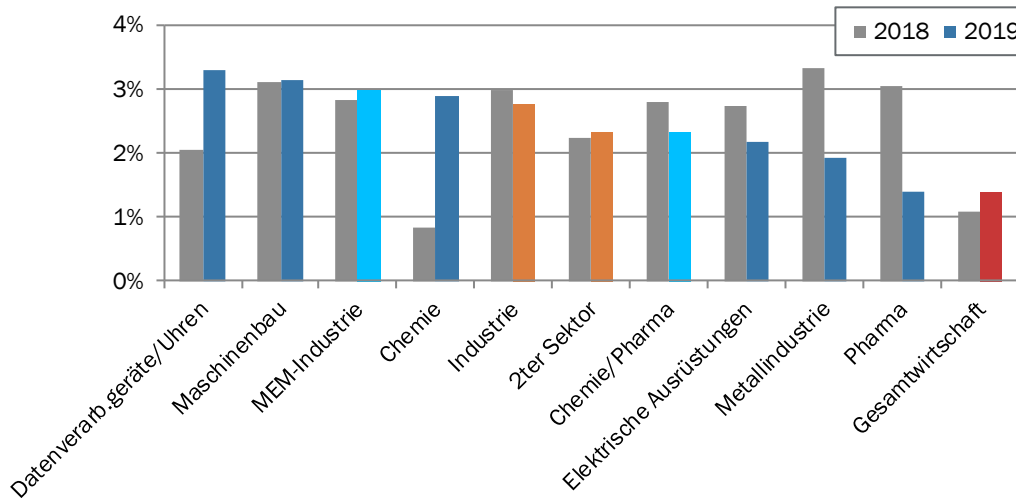
3 Entwicklung Produktivität und Löhne

Abb. 3-1 Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Stundenproduktivität, 2017



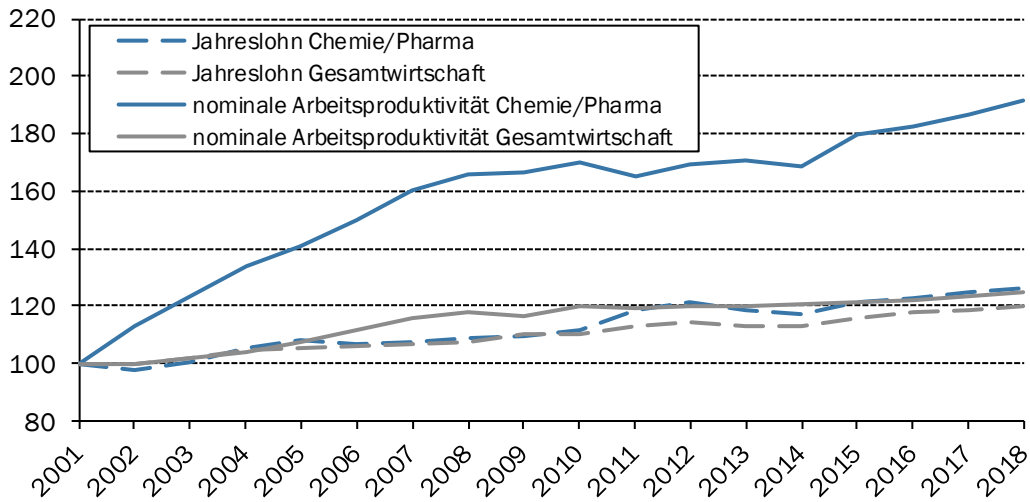
Zu laufenden Preisen
Quelle: BAK Economics

Abb. 3-2 Entwicklung der nominalen Arbeitsplatzproduktivität nach Branchen



Zu laufenden Preisen, Veränderung in % p.a.
Quelle: BAK Economics

Abb. 3-3 Entwicklung der Jahreslöhne und der nominalen Arbeitsproduktivität



2001 = 100
Quelle: BAK Economics

Tab. 3-1 Entwicklung über verschiedene Zeiträume

	2019		2009 - 2018		2001 - 2018	
	Nominallohn	Arbeitsprod.	Nominallohn	Arbeitsprod.	Nominallohn	Arbeitsprod.
Chemie /Pharma	1.8%	2.3%	1.6%	1.6%	1.4%	3.9%

Arbeitsprod. = nominale Arbeitsproduktivität, Durchschnittliche Zuwachsraten in % p.a.
Quelle: BAK Economics

BAK steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bak-economics.com